

mehreren Kinos laufen, um Gedränge zu verhindern. In den Kinos werden die Plätze limitiert und es werden 2G-plus-Regeln gelten, also ein Zugang nur für Geimpfte und Genesene mit negativem Coronatest. Ergänzend können die Filme über eine Streaming-Plattform gesehen werden. *dpa/nd*

MEMO DES TAGES

»Verbindet man Religion nicht mit Moralität, so wird Religion nur zur Gunstbewerbung.«

Immanuel Kant *Philosoph*

Wenn der Oligarch befiehlt

»Die Zählung der Bäume« zeigt, wie einhundert Jahre alte Bäume verpflanzt werden – weil es geht

FRANK SCHIRRMEISTER

Es gibt Geschichten, die sind so verrückt, dass sie sich kein Drehbuchautor ausdenken könnte: Ein steinreicher und politisch mächtiger Mann kauft alte, groß gewachsene, majestätische Bäume entlang der georgischen Küste, um sie in seinen privaten Erholungspark zu verpflanzen. Zu diesem Zweck wird unter Einsatz schweren Geräts das weitverzweigte Wurzelwerk freigelegt, die Bäume samt des sie umgebenden Bodens auf Tieflader gehievt und zum Meer transportiert. Geld spielt keine Rolle, für den aufwendigen Transport der riesigen Bäume werden andere Bäume gefällt, Stromkabel verlegt und neue Straßen gebaut. Zurück in den Dörfern bleiben etwas Geld und vernarbte Leerstellen, dort, wo einst ausladende Baumkronen über Dekaden oder gar Jahrhunderte Schatten gespendet haben. Klingt unglaublich? In der Tat, und doch ist all dies tatsächlich passiert und

»Die Zählung der Bäume« ein Dokumentarfilm der georgischen Regisseurin Salomé Jashi. Der steinreiche Mann ist der Milliardär Bidsina Iwanischwili, kurzzeitig Premierminister Georgiens, ein typischer Oligarch der postsowjetischen Ära, der den Staat als seinen Privatbesitz betrachtet, den er mit seiner auf ihn zugeschnittenen Partei »Georgischer Traum« aus dem Hintergrund führt wie ein Unternehmen.

Der Film kommt ohne Kommentar aus, auch der Name des ehemaligen Premiers wird nicht genannt. In langen Einstellungen beobachtet die Kamera den technischen Kraftakt des Baumtransports und lauscht den Gesprächen der Arbeiter und Dorfbewohner, die darüber rätseln, was den reichen Mann wohl bewegen mag, diesen ungeheuren Aufwand zu betreiben. Und die ihr schlechtes Gewissen, ein Stück ihrer Seele verkauft zu haben, nur mühsam überspielen können. Ja, der Film macht wütend! Welche Anmaßung des Menschen steckt doch dahinter, die Um-

welt nach Gutdünken zu formen und Natur als bloße Verfügungsmasse zu betrachten. Warum muss man einhundert Jahre alte Bäume verpflanzen? Weil es geht! Und weil es sich jemand leisten kann. In was für einer Welt leben wir, in der wirklich alles käuflich ist, in der ein durchgeknallter Milliardär die Landschaft nach seinem Bilde umgestalten kann und alle helfen ihm beflissen dabei?

»Die Zählung der Bäume« macht auch traurig ob der Bereitwilligkeit, mit der die Menschen sich korrumpieren lassen, solange nur ein kleiner Vorteil für sie dabei herauspringt. Zugleich vermittelt er ein Bild der Lebensverhältnisse einer ländlichen Bevölkerung an der äußersten Peripherie Europas. Armut ist ja immer eine relative Sache; verglichen mit (west-)europäischen Maßstäben sind die Bauern in Georgien arm. Aber die Unterwürfigkeit und Eilfertigkeit, mit der sie bei der Umsetzung der feudalen Anmaßung des Oligarchen mitwirken und jegliche Moral beiseitelegen, wenn der Herr mit Geldschei-

nen winkt, ist so deprimierend wie menschlich verständlich. Am Ende sind es nurmehr die alten Mütterchen, die Tränen in den Augen haben angesichts der klaffenden Wunde, die sich in der Landschaft aufgetan hat.

Zugegeben, es ist ein sowohl majestätisches als auch surreales Schauspiel, wenn der Baum, dessen Umsetzung die Regisseurin begleitet hat, am Ende übers Meer davonschwimmt und seine Blätter leise im Seewind rascheln. Das Befremden will jedoch nicht weichen und wird bestätigt und bekräftigt, wenn die Kamera abschließend durch die künstlich angelegte Landschaft des Parks wandelt. Kurz geschorener Rasen, ehemals stolze Bäume, die jetzt von Stahlseilen gehalten werden müssen, Bewässerungsanlagen. Das Werk ist vollbracht, die Landschaft gezähmt.

»Die Zählung der Bäume«: Schweiz/Deutschland/Georgien 2021. Regie: Salomé Jashi. 90 Min. Start: 2. Dezember.